

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 10

Artikel: Musikalische Familienbande
Autor: Ingold, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikalische Familienbande

Wenns um Musik geht, ist Trudi Kilian (87) nicht zu bremsen. Sie singt, spielt Klavier und Handörgeli. Jetzt ist ihre erste CD erschienen, aufgenommen mit ihrem Enkel Dani Solimine.

VON VERENA INGOLD

Es war einmal ein Musikus», «In einer kleinen Konditorei», «Am Himmel staht es Sternli»... Trudi Kilian spielt sie alle mit Freude und mit Schwung, diese bekannten Melodien, die zum Teil älter sind als sie selber. Und zwar auswendig. Das Notenlesen habe ihr nie so recht Spass gemacht: «Ich ging schon eine Zeitlang in die Stunde. Aber ich hatte keine Freude dran.»

Also spielt sie ohne Noten. Sie hat die Melodien schnell im Ohr. Sie hört sie ein paarmal, probiert sie auf dem Klavier aus, und schon sitzen sie. «Das ist bei mir gleich», sagt Enkel Dani Solimine: «Und meine Tochter funktioniert auch so.»

Musik liegt dieser Familie im Blut: Schon Trudi Kilians Vater spielte Handorgel, spielte als Handwerksbursche auf der Wanderschaft auf und sorgte überall für gute Laune. Ihre Mutter sang, hatte eine schöne Stimme: «Leider habe ich diese Stimme nicht geerbt, ich bin immer etwas heiser», seufzt die 87-Jährige und lacht fröhlich: «Dafür habe ich Humor!»

Humor hat sie – und dazu eine unglaubliche Energie. Jede Faser schwingt mit, wenn Trudi Kilian eine flotte Melodie hört oder einen Rhythmus spürt. «Manchmal muss man sie fast ein bisschen bremsen», schmunzelt Tontechniker Paul Buchmeier, der mit ihr ihre erste CD «Musikus» aufgenommen hat. Rund 350 Musikstücke hat Trudi Kilian in ihrem Repertoire.

Die Musik ist auch das starke Band, das sie mit ihrem Enkel Dani Solimine (42) verbindet. Der Berufsmusiker und seine musikalische Grossmutter verstehen sich fast ohne Worte. Er war es, der



Tasten und Knöpfe: Musik lässt Trudi Kilian alles um sich herum vergessen.

die Idee hatte, mit ihr gemeinsam ein Musikprojekt auf die Beine zu stellen.

Vor bald drei Jahren starb Trudi Kilians Ehemann mit 96 Jahren. Wochenlang rührte sie danach ihr über alles geliebtes Klavier nicht mehr an. «Wir hatten es schön zusammen», sagt sie. Sie pflegte ihn, bis sie nicht mehr konnte – und selber ins Spital gebracht werden musste.

Es brauchte viel, bis sie nach seinem Tod erstmals wieder in die Tasten griff. Kirchenlieder spielte sie. Besinnliches,

Trauriges. «Trauer muss sein», weiss zwar auch ihr Enkel. Aber er wollte ihr aus dieser Trauer heraushelfen, er wollte sie auch ins Leben zurückholen: «Ich dachte, wenn sie eine Aufgabe hat, die sie nach vorne blicken lässt, geht es ihr wieder besser.»

Liebesgeschichte mit Klavier

Also begleitete er sie mit seiner Gitarre, wenn sie am Klavier sass, trat mit ihr an Seniorennachmittagen auf, nahm sie mit zu «Stubeten». Und als die Zeit reif war, schlug er ihr die Idee mit der CD vor. Danach ging alles ganz schnell: Drei Wochen lang probten die beiden zusammen. Dann fragte Dani Solimine seine Grossmutter, wo sie für die Aufnahmen am liebsten spielen würde. Trudi Kilian fiel der wunderbare Flügel in einem Privathaus ein, wo sie einmal ein Konzert gegeben hatte. Die Hausbesitzer waren sofort einverstanden – und in nur zwei Tagen war die ganze CD eingespielt.

«Musik ist die beste Art von Kommunikation zwischen uns», bekennt Enkel Dani Solimine, der selber Jazz, aber auch Volksmusik macht und mit vielen anderen Profimusikern zusammenspielt. «Ich bin immer wieder verblüfft über ihre musikalische Intelligenz; wie schnell sie in der Musik etwas merkt, wie gut sie reagiert, wie flexibel sie ist.» Es sei ein grosser Unterschied, ob man allein oder in einer Gruppe spiele, aber seine Grossmutter habe sich sofort einfügen können. Alle, die mit Trudi Kilian an den Aufnahmen für die CD arbeiteten, waren hingerissen von ihrem Naturtalent.

Trudi Kilian und ihr Klavier – das ist eine eigentliche Liebesgeschichte. Schon als Fünfjährige spielte das jüngste von



Musik verbindet die Generationen: Trudi Kilian mit Enkel Dani Solimine bei ihrer Lieblingsbeschäftigung.

sechs Kindern einer Toggenburger Handwerkerfamilie einfache Melodien und lernte Klavier und Handorgel spielen. In der vierten Klasse bekam sie ihr eigenes kleines Handörgeli. Trotz Geldknappheit kam auch ein Piano ins Haus.

Nach der Schule stellte sich die Frage: Konservatorium oder Berufslehre? Trudi Kilian – damals noch Trudi Greuter – entschied sich für eine Lehre als Coiffeuse, führte danach vier Jahre lang ein «Geschäftli» und heiratete. Die Musik sei für sie immer wichtig gewesen, betont sie. Aber da kamen die familiären Pflichten, die beiden Töchter, die kranke Schwiegermutter, die sie pflegte.

Zwölf Jahre lang betreute Trudi Kilian in ihrem damaligen Wohnort Lichtensteig SG das Toggenburger Heimatmuseum. Dort spielte sie Besucherinnen und Besuchern auch auf den Hausorgeln vor, die im Toggenburg früher sehr verbreitet waren.

Als im Städtchen ein Klavierladen eröffnet wurde, fragte der Besitzer, ob sie Klavierunterricht erteilen würde. So fing

sie an zu unterrichten. Am liebsten seien ihr kleine «Meiteli» gewesen, die noch keine Ahnung hatten. Immerhin: Eines dieser «kleinen Meiteli» ging später aufs Konservatorium und lebt heute als Organistin und Dirigentin in Italien.

Klavier spielen heisst leben

Viel später, als Trudi Kilian mit ihrem Mann in eine kleinere Wohnung zog, war kein Platz mehr da für ein Klavier. Schweren Herzens verkaufte sie das geliebte Instrument ihrem Bruder. «Als es aus dem Haus getragen wurde, habe ich geweint wie ein kleines Kind», erzählt sie. Sie lebte damals die Hälfte des Jahres in Spanien, hatte dort auch Gelegenheit zu spielen, und eine Freundin in der Schweiz stellte ihr ebenfalls ihr Klavier zur Verfügung. Und dennoch... Erst viel später bekam sie wieder ein Piano – von ihrem Enkel Dani Solimine.

Hergeben würde sie ihr Instrument nie mehr, nie! Jetzt steht es in ihrer Wohnung im zürcherischen Birmensdorf, in die sie zog, als es ihrem Mann ge-

sundheitlich immer schlechter ging. Ihre Tochter wohnt mit ihrem Mann im Stockwerk über ihr – und freut sich, wenn sie unten das Klavierspiel ihrer Mutter hört. Es ist auch ein Signal, dass alles in Ordnung ist bei Trudi Kilian. «Wenn man das Klavier einmal länger nicht hört, muss man nachschauen, wie es ihr geht», sagt Dani Solimine. Und seine Grossmutter nickt verständnisnig. ■

WENN DIE OMA MIT DEM ENKEL

«Musikus» heisst die CD von Trudi Kilian und Dani Solimine. Sie enthält alte Melodien von «Nach em Räge schiint Sunne» über «Oh Donna Clara» bis hin zum «Landi-Dörfli». Trudi Kilian spielt Klavier und Handorgel, ihr Enkel begleitet sie auf der Gitarre.

Die CD ist erhältlich bei Dani Solimine, Rebbergstr. 19, 8102 Oberengstringen, Telefon 044 750 44 41 (CHF 30.– inklusive Porto). Hörbeispiele auf Internet unter www.solimine.ch